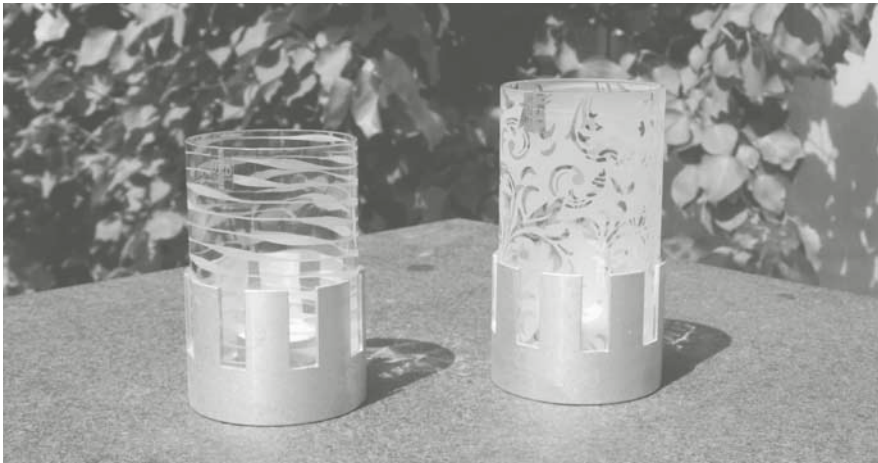


ConSol News

Ausgabe 20 • August 2013

Ideal für Garten, Balkon und im Haus

Vielfältiges Sortiment an Glas-Windlichtern



Ob im Haus, auf dem Balkon oder im Garten – die Windlichter aus der ConSol Glaswerkstatt finden überall einen geeigneten Platz, präsentieren sich in verschiedenen Formen, Farben, Grössen sowie mit unterschiedlichen Dekors und sind ein ideales Geschenk und Mitbringsel. Passend dazu liefert unser Kerzenatelier die handgegossenen Kerzen.

Einige ausgewählte Windlichter finden Sie auf der nächsten Seite abgebildet oder online in unserem Webshop. Das gesamte Sortiment präsentieren wir Ihnen in unserem Werkstattladen im Ibelweg 19a in Zug, geöffnet von Montag bis Freitag, 8 bis 16 Uhr.

10% Frühbesteller- Aktion

auf Karten, Kerzen
und Glasprodukte

Mit Blick auf das Jahresende gewähren wir auf alle Karten-, Kerzen- und Glasbestellungen mit einem Mindestbestellwert von Fr. 500.– (Glas) bzw. 200.– (Karten/Kerzen), die bis zum 30. September 2013 eingehen, einen speziellen Frühbesteller-Rabatt von 10%.

Mehr Informationen dazu auf der letzten Seite.

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Vor mehr als 6 Jahren, im Frühling 2007, haben wir unseren ersten ConSol Newsletter veröffentlicht. Heute halten Sie die 20. Ausgabe in der Hand. In der ersten Nummer schrieben wir, dass wir Sie sowohl über unsere soziale Aufgabe als auch über unsere Produkte und Dienstleistungen auf dem Laufenden halten wollen. Es gab eine Menge zu berichten: Die Betriebe wuchsen, neue Dienstleistungen und Produkte kamen hinzu, alte haben wir verbessert und angepasst. Wir durften Jubiläen feiern und Aktionen für die Öffentlichkeit anbieten. Dies alles haben wir in Bild und Wort festgehalten.

Wir haben Fachthemen zum Arbeitsmarkt und zur Integration aufgegriffen, Entwicklungen der IV-Politik kommentiert, Beiträge zur Sozialpsychiatrie und zur Behindertenhilfe abgedruckt. Mitarbeitende in geschützten Arbeitsplätzen, Fachpersonen, Vorstandsmitglieder, externe Fachleute und Behördenmitglieder kamen zu Wort.

Um in der Informationsflut zu bestehen, haben wir versucht, den Newsletter gut lesbar, das heisst «süffig» und unterhaltsam zu gestalten. Trotzdem wollten wir dabei seriös bleiben. Neben einem gewissen Unterhaltungswert soll der Newsletter auch relevante Informationen und Tiefgang bieten. Wie gut uns dies gelungen ist, können natürlich vor allem Sie als Leserin oder Leser beurteilen. Ihre Rückmeldungen dazu nehmen wir jederzeit gerne auf info@consol.ch entgegen.

Ich danke Ihnen für Ihre Treue und Ihr Wohlwollen und wünsche erneut viel Spass bei der Lektüre.
Thomas Rohrer, Geschäftsführer ConSol

www.consol.ch
Alles auf einen Blick



ConSol Glas Unsere Windlichter



In Kürze

ConSol Textil



Auf Lunchsäckli folgen nun Pilzsäckli

Nach dem grossen Erfolg der Lunchsäckli aus der ConSol Textilwerkstatt folgt nun der nächste «Säckli-Streich»: Mit dem bevorstehenden Herbst steht auch wieder die Pilzsaison an und ab sofort nähen, stem-peln und bedrucken unsere Mitarbeitenden im ConSol Textil stilvolle und praktische Pilzsäckli. Dank des Iris-Siebdrucks wird jedes Säckli zum Unikat. Die Säckli selbst werden aus Restposten einer Handtuchrol-len-Produktion gefertigt. Zusammengenäht wird das Pilzsäckli mit einem Faden, der aus recycelten PET-Flaschen gesponnen wurde. Ein jahreszeitlich passendes Geschenk für alle PilzsammlerInnen und jene, die es werden wollen.

Alle Varianten und Versionen der neuen Pilzsäckli finden Sie in unserem Webshop unter www.consol.ch zum Anschauen und Bestellen oder direkt im ConSol Textil, Tel 041 760 32 18 oder textil@consol.ch

ConSol Glas



«Die von ConSol Glas entwickelten Produkte begeistern uns. Die individuell für unser Hotel angefertigten Kerzenlichter mit unserem Logo sind ästhetisch, stimmungsvoll und dekorativ. Die Produkte entsprechen zudem unserem Interesse bezüglich Nachhaltigkeit. Herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit.»

Jonas Zollinger, stv. Gastgeber
Hotel Villa Honegg, Ennetbürgen

ConSol Office



Stefan Erzinger neuer Co-Betriebsleiter

Seit 1. August 2013 hat das ConSol Office eine Co-Leitung: Susanne Wyss, bisherige Betriebsleiterin sowie neu Stefan Erzinger. Das Modell der Co-Leitung ermöglicht eine künftig verbesserte und gezielte Entwicklung der zwei wichtigen Hauptbereiche im Office – die kaufmännischen Dienstleistungen mit Stefan Erzinger sowie der Bereich Integration & Ausbildung mit Susanne Wyss. Die bisherige stv. Betriebsleiterin Esther Gerig verlässt ConSol wegen Mutterschaft.

Wir wünschen Frau Gerig für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute und Stefan Erzinger einen erfolgreichen Start.

ConSol Bistro

Neue Termine im Herbst für Persische Abende im ConSol Bistro

Da alle bisherigen Persischen Abende komplett ausgebucht waren, bietet das ConSol Bistro im Herbst zwei weitere Termine an – **freitags, 27. September und 25. Oktober. Reservation und Information unter: ConSol Bistro, 041 760 74 10, bistro@consol.ch**

ConSol

ConSol bildet zurzeit neun Lernende aus

Im ConSol Office sind aktuell vier Personen in Ausbildung zu Kaufmann/Kauffrau EFZ; davon eine Person im 1. Lehrjahr, zwei im 2. Lehrjahr und eine im 3. Lehrjahr. Weitere vier Personen werden zu BüroassistentInnen EBA ausgebildet; zwei davon im 1. Lehrjahr und zwei im 2. Lehrjahr. Das ConSol Bistro bildet eine Person zum Koch EFZ aus, zurzeit im 2. Lehrjahr. Besonders freut uns, dass ein Auszubildender im 1. Ausbildungsjahr zum Kaufmann EFZ seine Lehre im ersten Arbeitsmarkt fortsetzen kann. Er wird dabei unterstützt von unserem Job-Coach Roger Klötzli.

Fokusthema

Wie steht es um die berufliche Integration in den ersten Arbeitsmarkt? Ein Blick in den Alltag.

Die politischen Forderungen sind klar: Menschen mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung sollen vermehrt in den ersten Arbeitsmarkt reintegriert werden. Eines der Hauptargumente: die Sozialsysteme sind ansonsten zukünftig nicht weiter finanzierbar. Entsprechend wird das Thema intensiv von den sozialen Einrichtungen verfolgt – u.a. auch bei ConSol. Doch wie steht es zurzeit um die Reintegration von Menschen in die Arbeitswelt? Um den Fokus von den mehrheitlich psychisch-beeinträchtigten Menschen bei ConSol auf einen erweiterten Kreis von gesundheitlich-beeinträchtigten Personen zu erweitern, haben wir uns mit Silvio Bäuerte, Leiter der Regionalstelle Zentralschweiz von Profil • Arbeit & Handicap unterhalten.

Herr Bäuerte, ist Integration, d.h. die Platzierung von gesundheitlich-beeinträchtigten Menschen im ersten Arbeitsmarkt in den letzten Jahren einfacher geworden?

Silvio Bäuerte: Nein, das kann man nicht sagen. Sicherlich hat eine Sensibilisierung in der Bevölkerung stattgefunden und das gilt natürlich auch für Arbeitgeber und Wirtschaft, aber einfacher ist die Aufgabe deswegen nicht geworden.

Was hat sich denn im Rahmen dieser Sensibilisierung verändert?

Die Sensibilisierung basiert ja sehr stark auf dem Argument der steigenden Kosten für die Sozialsysteme, und weniger auf dem sozial-gesellschaftlichen Aspekt. Somit ist heute vielen klar, dass etwas getan werden muss, aber eben aus Kostengründen. Der ethisch-menschliche Integrationsgedanke wird davon noch nicht unbedingt berührt und ist nach wie vor abhängig von der Haltung jeder einzelnen Person. Ein wichtiger Aspekt dieses Sensibilisierungsprozesses ist jedoch, dass wir heute als Integrationsberater eine grössere Legitimation für unsere Arbeit erfahren.

Das bedeutet, Sie stossen eher auf Goodwill seitens der Arbeitgeber?

Heute begegnet mir seitens der Arbeitgeber schon eine grössere Offenheit im Sinne von: «Ja, das Thema ist bei uns aktuell, kommen Sie doch mal vorbei.» Es tut sich also schon etwas und viele Unternehmen beschäftigen sich heute aktiv mit dem Thema Integration. Es kommt sogar vor – wenn auch sehr selten –, dass sich Unternehmen selbst bei uns melden, mit dem Wunsch eine Person zu integrieren. Und gerade in grösseren Unternehmen finden Sie heute oft eigene Verantwortliche für das Thema Integration.

Ist somit eine Platzierung in einem grossen Unternehmen einfacher als in kleineren?

Nein, das Gegenteil ist häufiger der Fall. Grundsätzlich platzieren wir mehr Personen in KMU. Dazu muss ich aber fairerweise

sagen, dass etliche grosse Unternehmen in den letzten Jahren viel in das Betriebliche Gesundheitsmanagement investiert haben und auch versuchen, ihre eigenen Mitarbeiter nach Unfall oder Krankheit im Betrieb weiter zu beschäftigen.

Einfacher in KMU auch dank der kleineren, überschaubareren Strukturen?

Sicherlich, das ist ein ganz wichtiger Aspekt. Aber auch regionale Verankerung, kürzere Entscheidungswege, wenig Personalwechsel, ein Chef, der greifbar und da ist, ein tolerantes Team usw. sind ganz wichtige Rahmenbedingungen, die eine Platzierung beeinflussen – gerade auch für psychisch-beeinträchtigte Personen. Aber wie gesagt, wir haben auch letztes Jahr bei grossen Unternehmen, zum Beispiel bei Roche Diagnostics in Rotkreuz – immerhin der zweitgrösste Arbeitgeber im Kanton – nach einem erfolgreichen Arbeitsversuch einen ehemaligen Mitarbeitenden von ConSol in einem befristeten 80%-Pensum platzieren können und auch in der Kantonalen Verwaltung des Kantons Zug arbeiten mittlerweile mehrere durch uns vermittelte Personen mit Handicap.

Wie sieht die Nachfrage allgemein seitens der Betroffenen aus?

Die Stiftung Profil wurde 1999 gegründet, 2004 habe ich in Zug angefangen, wobei man davon ausging, dass der Bedarf mit einer Stelle gedeckt werden kann. Heute sind wir 4 Mitarbeitende, welche die ganze Zentralschweiz abdecken. Obwohl wir keine Werbung machen, haben wir nach wie vor eine Warteliste und mehr Anfragen, als wir bearbeiten können. Denn: Echte Unterstützung aller Beteiligten im Integrationsprozess ist zeitintensiv und es braucht sehr viel Fachwissen. Dafür ist der soziale Gewinn und volkswirtschaftliche Nutzen gross.

Was sind für Sie die wichtigsten Voraussetzungen seitens der Arbeitgebenden, damit eine Integration gelingt?

Es braucht anfänglich Offenheit und eine grundlegende Abklärung und Aufklärung, genauso wie wir das auch seitens der Kandidaten machen. Der Wille, «etwas Gutes zu tun», dient zwar dem ersten Kontakt, reicht aber allein nicht für eine nachhaltige Integration aus. Je offener ein Unternehmen ist bzw. je weniger Vorgaben bestehen, umso eher kann ein Tätigkeitsgebiet auf ein Bewerberprofil kreiert werden, was entscheidend für eine passende Integration ist. Zudem sollte ein Integrationsvorhaben immer von.....

Fortsetzung Seite 4



Silvio Bäuerte

ist seit über 16 Jahren im Bereich der beruflichen Integration tätig. Seit 2004 leitet er die Niederlassung von Profil – Arbeit & Handicap Zentralschweiz, die sich zum Ziel setzt, die nachhaltige berufliche Integration von Menschen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung in den ersten Arbeitsmarkt zu fördern und zu unterstützen.

Fortsetzung von Seite 3

...oben, von der Unternehmensleitung bzw. dem Chef abgesegnet werden. Optimal wäre es eigentlich, wenn sich das Thema Integration neben den üblichen monetären oder qualitativen Zielen in den Jahreszielen von Führungspersonen wiederfinden würde. Des weiteren gilt es, neben dem direkten Vorgesetzten auch das gesamte Team von Anfang an in den Integrationsprozess mit einzubeziehen und in Folge alle Beteiligten im Prozess zu unterstützen und zu begleiten. Letztendlich sind jedoch alle Arbeitgeber – auch Nonprofit-Organisationen – betriebswirtschaftlichen Aspekten ausgesetzt und das Kosten-Nutzen-Verhältnis muss – nicht nur aus monetärer Sicht – auch bei einer Integration mindestens ausgeglichen sein.

Wobei eine Integration sicherlich eher andere, nicht-monetäre Auswirkungen mit sich bringt. Wie sind da Ihre Erfahrungen?

Ob dies so ist, hängt sehr von den Ressourcen der Kandidaten ab. Aber bestimmt zieht eine Integration bei den Mitarbeitern einen bewussteren Umgang mit der eigenen Gesundheit nach sich. Viele werden sich bewusster, dass Gesundsein keine Selbstverständlichkeit ist.

Nicht selten wird auch das Thema Behinderung mit seinen vielen Facetten mit dem Face-to-Face-Kontakt entmystifiziert. Man erkennt: das sind Menschen wie du und ich, die dazu gehören, arbeiten wollen. Und nicht selten entsteht sogar eine gewisse Bewunderung, wie Behinderte mit ihren Beeinträchtigungen im Alltag umgehen und was sie leisten können. Wir nehmen bei vielen Arbeitgebern eine grosse Befriedigung wahr, wenn Sie ihren Teil zur Integration einer Person mit Handicap beitragen können.

Was fällt Ihnen zum Thema ConSol ein?

Eine ganz wichtige Einrichtung, spezialisiert auf die Beschäftigung und Ausbildung von psychisch-beeinträchtigten Menschen. Ich finde, dass ConSol mit seinen Betrieben ein sehr gutes Angebot offeriert – gerade für Menschen, für die eine Arbeit im ersten Arbeitsmarkt nicht oder nicht mehr realistisch ist. Man muss auch wissen, dass eine Integration von Psychisch-Beeinträchtigten erfahrungsgemäss schwieriger ist als die einer körperlich-beeinträchtigten Person, da die Stigmatisierung nach wie vor gross ist und die Auswirkungen einer Platzierung schwieriger abzuschätzen sind. In diesen Fällen kommt unserer Information und Begleitung der Arbeitgebenden noch mehr Bedeutung zu.

10% Frühbesteller-Aktion auf Karten, Kerzen & Glasprodukte

In den letzten Monaten des Jahres laufen mit Blick auf Weihnachten erfahrungsgemäss die Produktionen in der Papier- und Glaswerkstatt sowie in der Kerzerei auf Hochtouren. Um unsere Produktionsplanung etwas zu erleichtern, bitten wir Sie, uns Ihre Bestellung für Ihre weihnächtlichen Karten, Kerzen und Glasprodukte generell möglichst frühzeitig zuzustellen.

Zudem bieten wir wie in den vergangenen Jahren auch auf alle Frühbestellungen mit einem Mindestbestellwert von

- Fr. 500.– bei Glasprodukten oder
- Fr. 200.– bei Karten und Kerzen

einen 10% Frühbesteller-Rabatt, wenn Ihre Bestellung bis zum 30. September bei uns eintrifft.

Also nicht zögern und bestellen! Und wer weiss: Unter Umständen ersparen Sie sich eine kurzfristige «Feuerwehübung» in der Vorweihnachtszeit.

ConSol Glas • Tel 041 760 32 82 • glas@consol.ch

ConSol Papier • Tel 041 760 32 02 • papier@consol.ch



Gibt es konkrete Anknüpfungspunkte zwischen Profil und ConSol?

Ja, wir konnten gerade dieses Jahr eine Person im ConSol Textil platzieren. Andererseits kommen Mitarbeitende von ConSol zu uns, wenn sie zum Beispiel aus dem geschützten Arbeitsplatz heraus wieder im ersten Arbeitsmarkt arbeiten wollen.

Können Sie Ihre Arbeit in Zahlen fassen?

Am Anfang steht bei uns immer eine Standortbestimmung, in dem die gesamte persönliche, gesundheitliche und berufliche Situation analysiert wird. Nach dieser Phase entscheidet sich, ob eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt realistisch ist. Mit ungefähr 75% aller Bewerber gehen wir dann in den konkreten Integrationsprozess, wovon dann ungefähr 45% eine bezahlte Anstellung, bzw. 35%, also rund ein Drittel, eine Festanstellung erreichen.

Sie sind seit 16 Jahren in der Integration tätig. Was motiviert Sie, sich auf diesem Gebiet immer noch weiter zu engagieren?

Es ist sicherlich nicht immer einfach und oft auch ein Wellenbad der Gefühle, gerade

wenn ein Tag geprägt wird durch Absagen. Aber dann gibt es ja immer wieder Erfolgserlebnisse, von kleinen Freuden bis zu grossen Highlights, über die wir uns riesig freuen und entsprechend auch intern zelebrieren. Erfolg ist ja nicht nur die Vermittlung! Und über allem schwebt die Gewissheit, dass dank unserer Unterstützung mehr Menschen mit Handicap integriert werden und wir so gesellschaftlich eine wichtige und sinnstiftende Arbeit leisten.

Herr Bäuerle, vielen Dank für das offene und interessante Gespräch.

ConSol

Impressum

© ConSol, 2013 • Redaktion: Manuela Duss, Thomas Rohrer • Interview, Konzeption & Gestaltung: Jörg Rüdiger Kommunikation & Marketing, www.jrkm.ch • Auflage: 2'700 Exemplare • Herausgeber: ConSol, 6300 Zug Tel 041 710 80 88, info@consol.ch, www.consol.ch

ConSol Glas	Tel 041 760 32 82	glas@consol.ch
ConSol Papier	Tel 041 760 32 02	papier@consol.ch
ConSol Office	Tel 041 766 48 00	office@consol.ch
ConSol Bistro	Tel 041 760 74 10	bistro@consol.ch
ConSol Textil	Tel 041 760 32 18	textil@consol.ch